

# Die Mimik des Kindes

Von Dr. Ursula Schuster

Mit Aufnahmen aus Baby Peggy - Films des Filmhauses  
Bruckmann & Co., A.-G.



Baby Peggy

natürlich wirkt. Es ist bekannt, daß Kinder oft stärkere Ausdrucksformen und Ausdrucksmöglichkeiten haben als ungeschulte Erwachsene. Wenn man die mimische Veränderlichkeit betrachtet, die auf unseren Bildern Baby Peggy, das amerikanische Wunderkind, entfaltet, so ist man weniger überrascht über die starke Mimik, als über das Fehlen alles gezwungenen, alles krampfhaften, das sonst fast



Aua —



Wer ist's?



Nanu?



Huch!

Im allgemeinen sind Wunderkinder furchtbar. Ich erinnere nur an Adolar, das französische Filmwunderkind, das mit seinen altklugen Grimassen allen Leuten von Geschmack zum k . . . . war. Es gibt nur zwei Kinder, deren Mimik trotz genialer Veranlagung eine kindliche geblieben ist: Jackie Coogan und Baby Peggy. Diese beiden allerdings sind von einem so unerhörten Charme, daß ihre Mimik nie künstlich, sondern immer unendlich

stets kindlichen Zügen bei der geringsten Veränderung den Stempel aufdrückt. Rein natürlich wirkt jeder Ausdruck, fast selbstverständlich erscheinen die Züge des kleinen Gesichts und jeder einzelnen

Pose kann man die Bildunterschrift vom Gesicht ablesen. Viele werden sich noch an den Berliner Besuch des kleinen Jackie erinnern. Ihm wurde schon auf dem Bahnhof ein Empfang zuteil, wie man es früher nur von regierenden Fürsten gewohnt war. Vielfach wurden Glossen darüber gemacht, daß das kleine Bübchen vom Reichspräsidenten